

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hochzeit des Figaro

Mozart, Wolfgang Amadeus

Berlin, [ca. 1895]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-79473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79473)

Erster Akt.

Introduction.

Sufannens Zimmer.

Nr. 1. Duett.

- Figaro.** Fünfe, zehne, zwanzig, dreißig,
Sechszunddreißig; ja, ja, es geht.
- Susanne.** Deutlich saget mir mein Spiegel,
Daß der Hut mir herrlich steht.
Lob' ihn doch, mein lieber Figaro,
Lob' ihn doch, es macht mir Freude!
- Figaro.** Ja, ich sehe, bestes Mädchen,
Wie der Hut so schön Dir steht.
- Susanne.** Sieh' doch nur!
- Figaro.** Ja, ich sehe.
- Beide.** Süß're Wonne bringt der Sonne holber Schein
An dem glücklichen, herrlichen Tage,
Da ich Dir am Altar sage:
Ewig bin ich und bleib' ich Dein!

Nr. 2. Duett.

- Figaro.** Sollt' einstens die Gräfin zur Nachtzeit Dir
schellen:
Klingling! nur zwei Sprünge, und Du bist
bei ihr!
Und will nun der Graf mir Geschäfte bestellen,
Husch! in drei Sprüngen erreich' ich die Thür.
- Susanne.** Und wird eines Tags das Glöckchen ertönen,
Kling — kling — kling — kling!

Schickt der Graf Dich meilenweit fort,
Husch! husch! husch! husch! führt der Teufel
Ihn eilends zu mir in drei Sprüngen —

Figaro.

Susanne, sei still!

Susanne.

Hör' weiter!

Figaro.

Bollende!

Susanne.

Willst Du mehr noch hören?

So laß mich vom bösen Verdacht ungeplagt.

Figaro.

Ich muß mehr noch hören. —

Mein Herz wird von Sorgen und Zweifeln
zernagt.

Nr. 3. Arie. (Cavatine.)

Figaro.

Will einst das Gräslein ein Tänzchen wagen,
Soll erst nur sagen, ich spiel ihm auf.

Soll ich im Springen ihm Unterricht geben,
Auf Tod und Leben bin ich sein Mann.

Man muß im Stillen nach seinem Willen
Menschen zu lenken, die Kunst versteh'n.

Mit muntern Scherzen leit' ich die Herzen;

Schweigen und Plaudern,

Handeln und Zaudern,

Alles muß so, wie ich's haben will, geh'n.

Nr. 4. Arie.

Bartolo.

Süße Rache, o süße Rache,

Du gewährest hohe Freuden!

Nur die kleinen Seelen leiden,

Dulden, schweigen, wenn man sie kränkt.

Fein und listig, schnell und rüstig

Wirf' und treib' ich große Sachen;

Ich kann Pläne möglich machen,

Die der schwache Kopf kaum denkt.

Und sollt' ich alle Gesetze verdreh'n,

Und müßt' ich auch hundert Register durch-
seh'n:

Mit Ränken und Schwänken

Muß mir es gelingen;

So leit' ich Verderben und Untergang her.

Bald soll sich's zeigen, wer sich muß neigen,
Bartolo, Figaro, ich oder er!

Nr. 5. Duett.

- Marzelline. Nur vorwärts, ich bitte
Sie, Muster von Schönheit!
- Susanne. Nein, das ist nicht Sitte,
Ich ehre die Weisheit.
- Marzelline. Mamsell, Sie vergeben!
- Susanne. Es wird nicht gescheh'n!
Beide. Nein, ich weiß zu leben, muß Ihnen nachgeh'n,
- Marzelline. Das niedliche Bräutchen!
- Susanne. Die Zierde von Spanien!
- Marzelline. Des Grafen Susannchen!
- Susanne. Das Weisheitskräutchen!
- Marzelline. Ein holdes,
Susanne. Ein edles,
Marzelline. Ein schönes
Susanne. Gesicht!
- Marzelline. { Ich pläze vor Aerger, nein, länger bleib'
ich hier nicht.
- Susanne. { Mein altes Matronchen, o, ärgere Dich nicht!

Nr. 6. Arie.

- Cherubin. Neue Freuden, neue Schmerzen
Loben jetzt in meinem Herzen;
Ja, ich bebe, ich zitt're,
Feuer rinnt mir durch Mark und Bein.
Bei dem süßen Wörtchen „Liebe“
Fühl' ich nie empfand'ne Triebe;
Wo ich nur ein Mädchen sehe,
Schlägt mein Puls, ach, doppelt stark.
Wo ich auch wandle und gehe,
Wo ich auch lieg' und stehe,
Im Wachen und im Traume,
Im Feld, am Bach, am Baume,
Verlang', begehrt' und wünsch' ich;
Es preßt, es jagt, es drängt mich
Schmerzensgefühl und Lust,

Und süßes Schmachten, Sehnsucht
Wechseln in meiner Brust.

Mr. 7. Terzett.

- Graf.** Wie? was hör' ich? Unverzüglich
Geh' und jage den Bösewicht gleich fort!
- Basilio.** Diesmal kam ich ungelegen,
Sie verzeihen, mein gnädiger Herr!
- Susanne.** Welch' ein Zufall — o ich Arme!
Ich vergehe fast vor Angst!
- Graf und
Basilio.** Ach, das arme Mädchen zittert!
Wie das Herzchen im Busen pocht!
- Basilio.** Still! ich will den Sessel holen.
- Susanne.** Gott! wo bin ich?
Wie? was seh' ich?
Welche Frechheit! Laßt mich allein!
- Basilio.** Wir sind hier, um Ihr zu helfen;
Sie ist sicher, das gute Kind.
- Graf.** Wir sind hier, um Dir zu helfen;
Sei nur ruhig, mein liebes Kind!
- Basilio.** Was ich sagte von dem Pagen,
War Vermutung, war nur Argwohn.
- Susanne.** Tück'sche Bosheit und Verleumdung
Spricht aus Dir, Du Bösewicht.
- Graf.** Er soll fort, der lose Bube!
- Basilio und
Susanne.** Armer Knabe!
- Graf.** Armer Knabe!
Gestern hab' ich ihn erwischt!
- Basilio und
Susanne.** Wo denn? Wie?
- Graf.** Bei Deiner Muhme. Ich fand ihre Thür
verschlossen, klopfte; ungeru öffnet Värbchen
und scheineth seltsam ängstlich; ihr Betragen
giebt mir Argwohn, ich durchsuchte alle Winkel
und hob endlich leise den Teppich von ihrem
Tische, fand den Pagen — (hebt die Decke auf.)
Nun, was ist dieses?
- Susanne.** Ach, welch' ein Unstern!

- Basilio.** Ha, immer besser!
Graf. So? mein unschuldvolles Mädchen.
Susanne. Ärger konnt' es gar nicht kommen.
Graf. Jetzt begreif' ich, wie es steht.
Basilio. Ja, so machen's alle Schönen,
 Das ist keine Seltenheit.
Susanne. Ärger konnt' es gar nicht kommen,
 Großer Gott, wie wird das geh'n!

Nr. 8. Chor.

- Bauern u. Bäuerinnen.** Muntere Jugend tritt hervor,
 Komm mit frohen Sprüngen,
 Jauchzet all' im lauten Chor,
 Dank ihm zu bringen!
 Er, der Eure Unschuld ehrt,
 Ist des wärmsten Dankes wert!
 Lobt unsern Herrn, den gnädigen Herrn!

Nr. 9. Arie.

- Figaro.** Dort vergiß leises Fleh'n, süßes Wimmern!
 Da, wo Lanzen und Schwerter Dir schimmern,
 Sei Dein Herz, unter Leichen und Trümmern,
 Nur voll Wärme für Ehre und Mut!
 Du erscheinst nicht in seid'nen Gewändern,
 Nicht geziert mehr mit Blumen und Bändern;
 Doch zur Rettung von Städten und Ländern
 Giebst Du willig Dein jugendlich Blut.
 Im Geklirre wilder Waffen
 Wirst Du wenig ruh'n und schlafen,
 Schlecht gekleidet, ohne Strümpfe,
 Ueber Hecken und durch Sümpfe,
 Mit der Flinte auf dem Rücken
 Wirst Du bald springen und bald Dich bücken.
 Statt der bunten Blumenkränze,
 Statt der ländlich munteren Tänze
 Wird ein Helm die Stirne zieren,
 Du wirst brave Männer führen,
 Nicht zum Tanze, nein, zum Kampfe,
 Und im dicken Pulverdampfe,

ür
 en
 en
 kel
 em
 if.)

Bei dem Donner der Kartäunen,
 Lockt Dich der Trompete Ton.
 Wirst nicht mehr solch' Hütlchen tragen,
 Deine Haare nicht so zierlich,
 Keine Bänder, keine Schleife.
 Deiner Feinde hanges Staunen
 Sei der edlen Thaten Lohn!

Zweiter Akt.

Zimmer der Gräfin.

Nr. 10. Arie.

Gräfin.

Heil'ge Quelle reiner Triebe,
 Gib mir wieder des Gatten Herz!
 Laß mich sterben, Gott der Liebe,
 Oder lind're meinen Schmerz!

Figaro.

Will einst das Gräslein ein Tänztchen wagen,
 Soll er's nur sagen, ich spiel' ihn auf. 2c.

Nr. 11. Arie.

Cherubin.

Ihr, die ihr Triebe des Herzens kennt,
 Sprecht, ist es Liebe, was hier so brennt?
 Ich will's Euch sagen, was in mir wühlt,
 Euch will ich's klagen, Euch, die Ihr fühlt.
 Sonst war's im Herzen mir leicht und frei,
 Es waren Schmerzen und Angst mir neu;
 Jetzt fährt wie Blitze bald Pein, bald Lust,
 Bald Frost, bald Hitze durch meine Brust.
 Ein heimlich Sehnen zieht, wo ich bin,
 Zu fernern Schönen mich traulich hin.
 Dann wird von Leiden und innerm Harn,
 Und dann vor Freuden mein Busen warm.
 Es winkt und folgt mir nun überall,
 Und doch behagt mir die süße Qual!